

# Solinger Zeitung.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich:  
Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140.  
(Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

\_\_\_\_\_

**Zur geh. Beauftragung.**  
 Von unregelmäßiger Aufstellung des  
 Blattes bitten wir uns bald geh.  
 Kenntniß zu geben, um thunlichst Ab-  
 hülfe zu schaffen. Die Expedition.





# Solinger



# Beitung.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 S., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M.  
Einschreibungsgebühr für eine einpaltige Beilage oder deren Raum 10 S.

Früher unter dem Titel:  
**Bergisches Volks-Blatt.**

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

## Das Special-Geschäft in Betten, Leinen, fertige Wäsche und Gardinen

von  
**Kölnerstr. 92. Wilhelm Figge 92. Kölnerstr.**

empfehlen sein reichhaltiges Lager zu den billigsten und festen Preisen in:  
**Bettfedern und Daunen,**  
in unübertroffener Reinigung.  
Barchend, Federleinen, wollene und baumwollene Bettdecken, Spatel- und Piquedecken. Alle Sorten Matratzen, Kissen, Kopfkissen, Federbetten, Plumeaux u. s. w.  
Damast-, Jacquard-, Drell-Gedekte, Gebild zu Tisch- und Handtüchern, Thee-Gedekte.

Bielefelder, Württembergische, Hannoverische u. velle Hausmacher-Leinen, schwere Halbleinen. Prima leinene Taschentücher, Weißwaren, Schleppe etc.  
Anfertigung von Herren- und Damen-Wäsche nach Maß unter bewährter Leitung.

### Specialität:

**Braut- und Pensions-Aussteuern**  
bei vorzüglicher Ausführung, zu sehr billigen Preisen.

## Alex Levi & Cie.,

Kaiserstrasse 101.

Kaiserstrasse 101.

Eingang sämtlicher

## Neuheiten

in Kleider- und Mäntel-Besätzen und Besatz-Stoffen  
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

|                                                          |                                                                                                                             |                                                                                 |
|----------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|
| Abt. I<br>Fabrik von Eisenwaren<br>Bau- u. Kanalarbeiten | BAU-ARTIKEL-FABRIK A. SIEBEL<br>DÜSSELDORF, DÜSSELDORF-RATH<br>GEGRÜNDET 1866<br>BAUANSCHLUSSE-STATION DÜSSELDORF-GRANDBERG | Abt. III<br>Artikel für Bau-<br>geschäfte                                       |
| Abt. II<br>Schwedische<br>Zinnornamente                  | FABRIK von A. SIEBEL'S<br>Patent-Asphalt-Blei-Jasolir-Rollen<br>Prospecte aller Abteilungen gratis                          | Abt. IV<br>ARTIKEL<br>für<br>DACHDECKER                                         |
| Abt. V<br>DAMPFSCHREIBEREI<br>für Bautechniker           |                                                                                                                             | Abt. VI<br>FABRIK von A. SIEBEL'S<br>PRIMA-STABIL-TEER<br>U. TERPEN ALLEN ARTEN |



Nur das Gute bricht sich Bahn!  
Hausfrauen versucht

## Kaffee

der Rheinischen Dampf-Kaffee-Brennerei  
**Eduard Schmidt, Wickrathberg.**

Gegr. 1866.

Ein Versuch mit meinem beliebten Kaffee wird Sie von den überall anerkannten Vorzügen desselben überzeugen.

Verkaufsstellen:

Solingen, Kaiserstrasse 88.  
Remscheid, Bismarckstrasse 36.

## Kaffee! Kaffee!

Preis-Abschlag.

Die Bergische Dampf-Kaffee-Brennerei  
von  
**Ernst Oberhoff, Wermelskirchen.**

Hauptniederlage: Solingen,  
am Behrwohlf, 23 Kaiserstr. 23, am Behrwohlf,  
hat in ihren bekannt hochfeinen Kaffees nochmals eine Preis-  
ermäßigung eintreten lassen, so daß Jeder einen billigen und doch guten  
Kaffee trinken kann.

### Hausfrauen prüfet!

Das Pfund zu 55, 60, 80, 95, 110, 130, 140, 150, 160 u. 170 Pfg.  
Bei Abnahme von 5 Pfd. und an Biederverkäufer extra hohen Rabatt.

Fabrik-Zeichen



**Gottl. Sehringhaus Sohn, Remscheid.**  
Feilen-Fabrik

empfehlen ihre  
vorzüglichen  
Feilen aus bestem Tiegelgussstahl.  
Billige Preise. Grosses Lager  
Jede Feile unter Garantie!

Vertretung und Lager für Solingen und Umgegend:  
**Ewald Cleff, SOLINGEN, Kasernenstrasse Nr. 29.**

HANSEN'S PATENT-  
**DAUERBRAND-  
Öfen.**

Fabrikat der Carlshütte-  
Rendsburg.

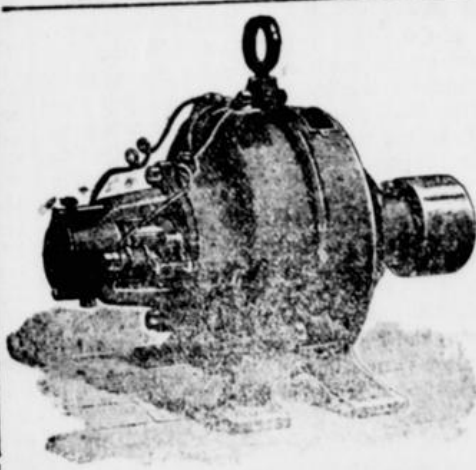


Niederlage in  
**Solingen:**  
**Rich. Rüggeberg.**

Ein  
ordentl. Nov. gesucht.  
Frau Karl Kuhler, Goldstr.

**Knabe**

zum Ausgeben sofort gesucht.  
Cito Albert's Buchhandlung.



## Rheinisch-Westfälische Elektrizitäts-Gesellschaft

m. b. H.

Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 84.  
Telephon Nr. 1889. Telegr.-Adresse: Fulgura.

### Ständiges Lager

in Motoren, Dynamomaschinen, elektrischen  
Ventilatoren von 1/2 bis 5 P.S., Bogenlampen u.  
sämtlichen Porzellan-Leitungsmaterialien u.  
Installations-Artikeln für

Complete Licht- u. Kraft-Anlagen jeden Umfanges.

P. P.

Wald, im September 1898.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene  
Mittheilung, dass ich ausser meiner in der Schulstrasse be-  
stehenden Verkaufsstelle nunmehr mit dem Verkauf  
sämtlicher Baumaterialien auf meinem  
neuen Lagerplatz am Walder Bahnhof be-  
gonnen habe.

### Dampf-Holz- Trockeneinrichtung

neuesten Systems erbauen lassen, welche ich meinen werthen  
Kunden zur fleissigen Benutzung bei civilen Preisen bestens  
empfehle.

Durch meine grossen Schuppen-Anlagen bin  
ich in den Stand gesetzt, sämtliche Materialien  
derartig zu conserviren, dass ich den weit-  
gehendsten Ansprüchen in jeder Weise aufs Beste gerecht  
werden kann.

Hochachtungsvoll

**Emil Buschmann,**

Telephon: Nr. 176, Holz- u. Baumaterialienhandlung.  
Amt Solingen.

Hauptlager: Walder Bahnhof.  
Filiale: Schulstrasse.

### Die ältesten Nähmaschinen

können ebenbürtig nebend, wie die neuen Maschinen gemacht werden durch  
**J. W. Wunderly, Mechaniker,**  
Eiland 1 No. 18a.



Antwerpen & New York

Antwerpen & Philadelphia

Vorstehende Passagier-Linie

Red Star Linie, in Antwerpen.

P. Pollart, Solingen, Kirchstr. 58.

Vertreter für den Regb. Düsseldorf.

Wwe. Hubert Neuhausen,

60 Bahnhofstrasse, Elberfeld.

### Blitzableiter

Neuanlagen, Revisionen u. Prüfungen  
werden am gewissenhaftesten ausgeführt  
durch das Specialgeschäft von

**Herm. Lange**

Kronenstr. 38

Absolvent der Elektrotechnischen  
Lehr- u. Untersuchungs-Anstalt  
Frankfurt a. M. (Prof. Dr. Epstein),  
Absolvent der Blitzelektrotechnik  
Frankfurt a. M. (Prof. Dr. Rippelst.),  
Langjährige Erfahrung!  
Feinste Empfehlungen!

Politische Wochenübersicht.

Das Kaiserpaar ist über Danzig und Marienburg nach Potsdam zurückgekehrt. Der Kaiser hat den Gesandten der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, zur Entgegennahme des Beglaubigungsscheins desselben empfangen. Damit sind die mancherlei Gerüchte hinsichtlich der Reise des Kaiserpaars, welche sich an den Empfang des Dr. Leyds im auswärtigen Amt geknüpft hatten. Darnach sollte dem Dr. Leyds der Empfang beim Kaiser überhört worden sein. Herr v. Derentz, der Vertreter des Staatssekretärs von Willem, sollte ihn in brücker Weise haben abfallen lassen und dergleichen mehr. Die Gerüchte stammten aus englischer Quelle und waren daher von vornherein mit Vorsicht aufzunehmen. Wenn das in manchen deutschen Kreisen nicht geschehen ist, so erklärt sich das aus einer gewissen Nervosität, welche das geheimhaltende Abkommen Deutschlands mit England hinsichtlich der Delagoabai hervorgerufen hat. Wenn kürzlich gemeldet wurde, dieses Abkommen sei überhaupt noch nicht perfekt, so steht dem die anderweitige Meldung entgegen, daß England noch in der ersten Hälfte dieses Monats die Verwaltung der Bälle, Eisenbahnen und Telegraphen der Delagoabai übernehmen. In Transvaal sind Knüpfen sich daran allerdings Vorurteile und der Volksraad zu Pretoria hat beschlossen, die Militärkonvention mit dem Drangfreistaat vorläufig in Kraft zu setzen, angeblich mit der Begründung, es liege die Möglichkeit vor, daß die beiden Republiken schon in nächster Zukunft ernste Tage bevorstehen. Was man in den erwähnten deutschen Kreisen befürchtet, ist, daß Transvaal durch das deutsch-englische Abkommen den Engländern ausgeliefert worden sei. Für diese Befürchtung fehlt so lange ein Anhalt, als das Abkommen nicht bekannt ist. Wie dem aber auch sei, schließlich hat unsere Regierung in erster Linie die deutschen Interessen ins Auge zu fassen und zu wahren, auch da, wo sich diese Interessen mit denen der südafrikanischen Republik nicht decken sollten.

Am 12. d. Mts. tritt das deutsche Kaiserpaar mit großem Gefolge die Reise nach Palästina an. In Frankreich blickt man mit soebenem Auge auf diese Reise; man befürchtet dort, daß damit politische Zwecke zum Nachteil Frankreichs verfolgt werden. In der Türkei, in Syrien und Palästina sind französische Agenten tätig, um in der Bevölkerung Stimmung gegen die Reise des deutschen Kaisers zu machen. Daß die französische Regierung Anteil an diesem wenig freundschaftlichen Gedenken habe, läßt sich wohl z. B. nicht behaupten. Derselben wirksam entgegen zu treten, steht ihr die Macht zu fehlen.

Infolge der Ereignisse in China hat sich das deutsche Kriegsschiff „Kaiserin Augusta“ nach Taku, dem Zugangshafen von Peking, begeben, um die deutschen Staatsangehörigen im Notfall zu schützen und die deutschen Interessen wahrzunehmen. Auch russische, englische und amerikanische Schiffe liegen vor Taku, bzw. sind dahin beordert. Ueber die Vorgänge in Peking läßt sich noch kein klares Bild gewinnen. Man weiß nur, daß die Kaiserin-Mutter die Regierung wieder übernommen, Liung-Tschang wieder in Amt und Würden eingesetzt und daß den überlieferten Reformen des Kaisers Halt gegeben worden ist. Die Nachricht, daß der Kaiser gestorben oder ermordet worden sei, ist bis jetzt nicht bestätigt worden. Es wird sogar gemeldet, daß sich die Kaiserin-Regentin und der Kaiser in bestem Einvernehmen befinden. Nach dieser Richtung hin sind die Vertreter Chinas verständigt worden. Die chinesische Bevölkerung scheint im Allgemeinen dem Regierungswechsel ziemlich theilnahmslos gegenüber gestanden zu haben. Dagegen ist es zu Ausreitungen gegen Europäer gekommen, wodurch die erwähnten Schiffsentfendungen notwendig geworden sind. Die chinesische Regierung ist aber offenbar entschlossen, für die vorgekommenen Ausschreitungen die nötige Sühne einzutreten zu lassen.

Wir nähern uns mehr und mehr der parlamentarischen Kampagne. Der Bundesrat hat seine Plenarsitzungen wieder aufgenommen, nachdem die Ausschüsse desselben bereits seit einiger Zeit an der Arbeit waren. In allen Reichstagen wird an der Fertigstellung des Etats und sonstiger gesetzgeberischer Vorlagen gearbeitet. Am weitesten vorgeschritten scheint man damit im Reichspostamt zu sein. Wenn es sich bestätigt, daß der Reichstag zum 15. oder 21. November einberufen werden soll, so ist eine Eröffnung der Legislaturperiode durch den Kaiser mit Rücksicht auf dessen Orientierung, welche etwa zwei Monate beansprucht, ausgeschlossen.

Für die bevorstehenden preussischen Landtagswahlen haben namentlich alle Parteien ihre Wahlaufrufe erlassen. Die freikonservative Partei bildete den Schluss. Was die Stellungen der Parteien zu einander anlangt,

so stehen die beiden freisinnigen Parteien in einem großen Theile der Wahlkreise mit den Nationalliberalen zusammen, um zu verhindern, daß die beiden konfessionellen Parteien die Mehrheit erlangen. Das Zentrum unterstützt die Linke in diesem Bestreben, da es im preussischen Landtage dieselbe ausschlaggebende Stellung einnehmen möchte, wie im Reichstage, das ist aber nur erreichbar durch Schwächung der Konservativen und Stärkung der Freisinnigen.

Die abgelaufene Woche hat zahlreiche Kongresse u. dgl. gebracht. In Breslau sind die Vertreter der preussischen Landwirtschaftskammern zur Beratung wirtschaftlicher Fragen zusammengetreten. Die Verhandlungen waren vertraulich. In Stuttgart hielten die Sozialdemokraten ihren Parteitag ab. In Hamburg tagte der Kongress des Bundes deutscher Frauenvereine, der sich mit Erziehungs- und Rechtsfragen, Sittlichkeitsbestrebungen u. s. w. befaßte. In Dresden tagte der 14. Kongress für erziehl. Knabenhandarbeit, in Leipzig der deutsche Schutzverein für Handel und Gewerbe, welcher die Gründung eines Bundes für Handel und Gewerbe beschloß und in Magdeburg die 11. Jahresversammlung des evangelischen Bundes. Zu erwähnen ist noch der internationale Preßkongress, der in Lissabon tagte.

Eine lebhafteste Diskussion hat der insolge einer Indiskretion an den „Vorwärts“ gelangte Erlaß des preussischen Ministers des Innern über den Gebrauch der Waffen seitens der Polizei hervorgerufen. Allgemein wird es für auffällig befunden, daß dieser Erlaß, der seine vorbeugende Wirkung nur üben kann, wenn er in die breitere Öffentlichkeit gelangt, überhaupt als vertraulich behandelt werden konnte.

In Oesterreich nimmt vorläufig die parlamentarische Verhandlung der Ausgleichsvorlagen ihren Fortgang. Daß dieselbe zu einem befriedigenden Abschluß gelangen sollte, ist freilich noch zweifelhaft. Die österreichische Deputationskommission nimmt am 10. d. ihre Versammlung auf. Der bisherige Handelsminister Bärnreiter, welcher zur Partei der Verfassungstreuen gehört, ist aus dem Ministerium Thun ausgeschieden. An seiner Stelle hat der Führer der Liberalen, Baron Dipauli, das Handelsportfeuille übernommen.

Frankreich steht nach wie vor im Zeichen der Dreifach-Angelegenheit. Der Generalprokurator Manau, welcher mit der Prüfung der Dreifach-Akten betraut war, verlangt auf Grund seiner Feststellungen die Revision des Dreifachprozesses und so wird dieselbe aller Voraussicht nach auch erfolgen. In Paris ist ein Streik umständlich der Erntearbeiter, dann der Bauarbeiter und Ausländer ausgebrochen, in dessen Verlauf es zu Ausschreitungen und Zusammenstößen und weiter zu Ausweisung bekannter Anarchisten gekommen ist.

Die vier an der Okkupation Kretas beteiligten Mächte haben der Pforte eine Kollektinote überreicht, in welcher die Regelung der kretischen Frage in ihrem Sinne verlangt wird.

Die spanisch-amerikanische Friedens-Konferenz in Paris ist bisher ausbleibend über die Vorrede nicht hinausgekommen. Der amerikanische Bevollmächtigte Day wurde erwünscht, die Verhandlungen sofort abbrechen, wenn Spanien Schwierigkeiten machen sollte. Wozu überhaupt Verhandlungen stattfinden, wenn Amerika vielfach seinen Willen diktiren will, ist nicht recht verständlich.

Rheinland und Westfalen

**Remscheid, 6. Okt.** In der letzten Zeit ist die hiesige Thalsperren-Anlage von den Behörden verschiedener Städte beauftragt und beauftragt worden, die nicht mehr ausreichende Wassermengen haben, und deshalb beschließen, auch Thalsperren anzulegen. Unter Anderen waren laut der „R. Ztg.“, vergangenen Dienstag Herr Beigeordneter Klein-Neufels mit einigen Herren, und am Mittwoch Herr Oberbürgermeister Vietbrock aus Solms mit einer großen Anzahl Stadtratsmitglieder hier in Remscheid und beauftragten die hiesige und auswärtige Thalsperren-Anlagen, wie die Bever, Lingener, die Fußeder-Thalsperre.

**Aden, 5. Okt.** Der seit Kurzem in's Leben getretene Verein zur Abwehr der Interessen des mittleren östlichen Stadttheils beabsichtigt, in nächster Zeit eine große öffentliche Versammlung abzuhalten, in welcher die Frage der Errichtung einer zweiten festen Brücke als Erlaß für die jetzige Schiffbrücke eingehend besprochen werden soll.

**Thron (Trier), 6. Okt.** Am Montag fand man eine schon in Verwesung übergegangene Leiche an einem Baume hängend vor. Da in der Nacht eine Schnapsflasche flete, wird der Schnapsentzwei der Mann zu diesem unglücklichen Schritte getrieben haben.

Mit jätternder Freude las Regina die ersten Zeilen von dem Verschiedenen, doch ein Strom von Thränen fluthete über ihre Wangen, als sie das so lange ersehnte Schreiben zu Ende gelesen.

„Theuerste Schwester!“ schrieb Magnus v. Werthern, „das tausend Dank für all die Liebe und treue Sorge, die Du dem Verschiedenen, dem Verbannten entgegenbringst, innigen Dank für Alles — wenn es auch leider für mich zu spät kam. Ein kampfesmüder Wanderer ist es, Regina, der Dir diese Zeilen sendet. Mein Leben war ein entbehrungsreiches, ein verlorenes bis vor Kurzem, und nun in letzter Stunde, wo sich das Glück auch mir zuwenden schien, muß ich den Stab hinlegen und mich zur Ruhe rufen. Weßhalb ich Deine Briefe nicht beantwortete? Ich weiß es nicht. Warum auch sollte ich Armer mich in Dein Leben drängen? Durch Deine Briefe ward mir ja Kunde von Allem. Der plötzliche Tod des Vaters, Deine Ehe mit dem alten Onkel Haller, der Verlust Deines Kindes, Dein Martyrium am Krankenbett Deines Mannes, von Allem ist mir Kenntniß geworden. Wahrscheinlich Dein Lebenspfad hatte der Dornen genug. Sollte auch ich Dich noch mit Sorge und Kummer belasten? Liebe Schwester, ich bedarf Deiner fürsorgenden Liebe nicht länger mehr. Doch ich stehe Dich an bei der Erinnerung an unsere unvergessliche Kinderzeit, wo wir uns alles waren, bei der Erinnerung an die gute, sanfte Mutter, die uns beide mit gleicher Liebe umfing: All die Liebe und Treue, die Du mir zugehört, übertrage sie auf mein Weib, meine kleine schüchtele Gnuilleite, die mir das Glück noch in letzter Stunde als einen Erlaß für alles, was es mir in meinem Kampfe um das Glück verweigert, ans Herz gelegt. Sie ist eine zarte liebliche Blume des Südens, und ohne mich ganz verlassen. Nimm sie an Dein erles, überreiches Herz und mein letztes Wort wird ein Segenswunsch sein für Dich! Dies ist mein Vermächtniß.“

Sehr glücklich würde ich sein, wenn ich Dich noch einmal sehen könnte, um Dir mein kleines selbst in die Arme zu legen. Sie ist ein liebes hohes Geschöpf, meine kleine Julia, und Dir schon jetzt mit schmerzlicher Liebe ergeben. Doch die Zeit drängt, Regina, nur noch eine kurze Spanne ist mir zugemessen. Wollte Gott, ich könnte in Deinen Armen mein müdes Haupt zur Ruhe legen! Ich rufe nicht komm, doch mir ist als könnte ich nicht einschlafen, ehe ich Dich gesehe.“

Regina stand wie erstarrt vor diesem neuen ungeahnten Schicksalsschlag. Die erste lange und so schmerz-

**Saarbrücken, 5. Okt.** Als heute der Besitzer einer hiesigen Biegelei, Hr. Trost, einen Maschinenheil für eine neu zu erbauende Biegelei dorthin fahren wollte, kam das Eisenstück beim Umladen einer Kurve in's Wanken. Hr. Trost fiel herab, und der nachfallende Maschinenheil traf ihn so unglücklich auf den Kopf, daß er binnen wenigen Minuten starb.

**Hörsberg bei Mors, 4. Okt.** Das Opfer einer Rabenmutter war das 14jährige Töchterchen des Bergarbeiters F. hier. Wie durch Zeugenaussagen der Nachbarn und der anderen Geschwister festgestellt ist, wurden die Kinder von ihrer Stiefmutter in schlimmster Weise gequält. Besonders hatte das nun verstorbene Mädchen unter den Mißhandlungen der Stiefmutter zu leiden. Der am Dienstag erfolgte Tod der Kleinen gab dem Amtsgerichte in Mors Anlaß zum Einschreiten. Die unter Vernehmung des ersten Staatsanwalts aus Cleve erfolgte Debatte ergab, daß die Leiche am ganzen Körper tiefe Wunden und blutunterlaufene Stellen aufwies. Die Frau wurde sofort verhaftet.

Gerihts-Verhandlungen.

**Sitzung des Schöffengerichts.**  
\* Solingen, 7. Okt. (Schl.) Gegen einen als Angeklagten geladenen, nicht erschienenen Schlossergesellen von Elberfeld, beschloß das Gericht einen Verhaftungsbefehl zu einer noch näher zu bestimmenden neuen Sitzung. — Ein 62 Jahre alter gewerblicher Mann und dessen Sohn, ein 27 Jahre alter Fuhrmann von hier waren gemeinschaftlich Mißhandlung eines Maurerpoliers angeklagt. Nach der Beweisaufnahme erschien nur der zweite Angeklagte, und zwar der einfache Körperverletzung, überführt und wurde unter Zustimmung mildernder Umstände zu 6 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis verurtheilt, der erste Mißhandlung dagegen freigesprochen. — Wegen groben Unfugs, Antempeln Vorübergehender auf öffentlichen Straßen hatten sich ein 29 Jahre alter Messerschmied und ein 21 Jahre alter Schreinergehilfe von hier zu verantworten; der erstere hat bei derselben Gelegenheit einen Tagelöhner von 2. Feld mißhandelt. Der Ausmacher wurde der Körperverletzung überführt und zu 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurtheilt; im übrigen lautete das Urtheil auf Freisprechung. — Ein früher in Wald, jetzt in Schwelm wohnender Drechsler, soll im Jahre 1896, da er Kassirer des Holzarbeiter-Vereins war, diesem Verein gehörnde Gelder, ungefähr 50 Mark, unterschlagen haben; er ist dessen geständig und hat den Betrag erloßt. Mit Rücksicht hierauf lautete das Urtheil auf 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis. — Freigesprochen wurde ein 26 Jahre alter Schreinergehilfe von Wald von der Anklage des Betrugs. — Ein hier wohnender Gabelschleifer, welcher zur heutigen Sitzung als Angeklagter geladen war, ist nicht erschienen. Das Gericht beschloß, gegen denselben Haftbefehl zu erlassen. — Eine Sache wegen Schulverpflichtung endigte mit Freisprechung des beschuldigten Vaters, da derselbe glaubhaft vorbrachte, das Kind leide an Lungenerweiterung.

**Remscheid, 7. Okt.** Das hiesige Schöffengericht verhängte in seiner gestrigen Sitzung eine Strafe von 14 Tagen Gefängnis über einen Anstreichergehilfen, weil derselbe fälschlich in der Vennersstraße eine Radfabrik in mit Vorbedacht und großer Nothzeit zu Fall brachte. Der Anstreicher hatte sogar einen Monat Gefängnis beantragt. Leider mehrten sich in letzter Zeit die Beispiele unerhörten Frevelmuths gegen die Radfahrer. Es war deshalb an der Zeit, daß das Gericht einmal ein Exempel statuirt, welches geeignet ist, den rohen Burken, die Gesellen daran finden, Leben und Gesundheit ihrer Mitmenschen in maßlosem Leichtsinne zu gefährden, zur eindringlichen Warnung zu dienen.

Vermischte Nachrichten.

In einem Prospekt der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft wird bekannt gegeben: Die meterspurige Kleinbahn von Ronsdorf nach Müngstern, ca. 15,2 Km. Betriebslänge wurde als Nebenbahn eröffnet am 18. Nov. 1891, zur Kleinbahn umgewandelt und als solche konfessionirt am 9. April 1897. Der Ueberseßung der letzten drei Jahre war folgender: 1894/95 M. 7616,44, 1895/96 M. 15165,08, 1896/97 M. 17561,78. Für die Zeit vom 1. April 1897, von welchem Tage ab die Bahn für Rechnung der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft betrieben wird, bis 31. Dez. 1897 betrug der Ueberseßung M. 4115,35. Die Einnahme von M. 88972,25 für neun Monate bedeutet gegen die Einnahme des Jahres 1896/97 eine Vertheuerung der Bahn von etwa 40%. Die Betriebsausgaben sind im Jahre 1897 ausnahmsweise hoch gewesen, weil die Ueberseßung des Betriebes zur Ausführung außer gewöhnlicher Ergänzungs- und Unterhaltungsarbeiten verwendet worden sind. — Die meterspurige Kleinbahn von Wermelskirchen nach Burg, ca. 11 Km. Betriebslänge wurde als Nebenbahn eröffnet am 1. April 1890, zur Kleinbahn umgewandelt und als solche konfessionirt am 9. April 1897. Der Ueberseßung für die Zeit vom 1. April 1897, dem Zeitpunkt der Uebernahme des Betriebes für Rechnung der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft, bis 31. Dez. 1897 war M. 2829,85. Bezüglich der Betriebsausgaben gilt hier dasselbe, wie bei der Ronsdorfer-

Müngsterner Kleinbahn. Laut Beschluß der General-Versammlung vom 27. April 1898 wurde das ursprüngliche Grundkapital von 5 Millionen Mark um weitere 5 000 000 M. vermehrt, so daß das Grundkapital bzw. die 4% zu 102 %, rückzahlbare Anleihe nunmehr 10 000 000 M. beträgt. Der Erlös der neuen Anleihe ist u. a. bestimmt zum Ausbau der Kleinbahnen Ronsdorf-Müngstern und Wermelskirchen-Burg durch die Verbindungen, welche beide Linien Müngstern-Burg, durch die Verbindungen der Verbindung Wermelskirchen-Remscheid, durch die Strecke Remscheid-Balsperre und durch Herstellung der Verbindung Müngstern-Sonnborn (Elberfeld), endlich zur Einführung des elektrischen Betriebes auf den vorgenannten Linien, mit Ausnahme der Strecke Müngstern-Sonnborn, welche mit Lokomotiven betrieben werden soll.

(Wechsel auf Nebenplätze.) Trotz vieler Bemühungen, namentlich von Seiten der Handelskammern, den Auswüchsen des Wechselverkehrs, wie sie vielfach im Kleinhandel zu beobachten sind, entgegenzutreten, ist noch immer die Unsitte verbreitet, kleine Forderungen, auch solche auf Nebenplätze in Tratten umzusetzen, die anderweitig in Zahlung zu geben und die Empfänger dafür sorgen zu lassen, wie sie den Werth einzufassen können. Solch ein Verfahren ist ja für den Aussteller sehr bequem, zumal wenn es sich um Forderungen an Nichtbankpläze handelt, mit denen der Wechselverkehr immer noch sehr gering ist, da Banken sich nur ungern mit ihm befassen. Selbst offenbar zweifelhafte Forderungen (Wechsel „ohne Kosten“) werden, wie von einer Remscheider Firma (Hr. Jagenberg) in öffentlich erprobener Weise betont wird, in solcher Weise auf andere, meist schwächere Schultern abgewälzt, und zwar auch von Häusern, die selbst niemals derartige Wechsel als Zahlung acceptiren würden. Verweigerung der Annahme ist in vielen Fällen dadurch ausgeschlossen, daß sie gleichbedeutend mit dem Verluste eines Kunden sein würde. Mit solchen Wechseln geht es dann wie beim „schwarzen Peter“, jeder gibt sie so schnell wie möglich weiter, und wer zuletzt darauf sitzen bleibt, hat die Last, die häufig recht fragerwürdigen Forderungen des Ausstellers einzutreiben. Die erwähnte Remscheider Firma berechnet die Unkosten beim Einschleusen eines solchen kleinen Wechsels auf Nebenplätze mit 65 Pf. (Wechselkupon 10 Pf., Postauftrag 30 Pf., Geldsendung 20 Pf. und Vorkauf 5 Pf.), die natürlich nicht, wie es recht wäre, der Aussteller trägt, sondern der letzte Inhaber; es wird darauf hingewiesen, daß eine direkte Einschleusung der Forderung nur 40 Pf. Kosten macht (Postauftrag 15 Pf., Geldsendung 20 Pf. und Vorkauf 5 Pf.), die allerdings nicht auf Dritte, sondern höchstens auf den Schuldner abgewälzt werden können. Gerade das ist aber der Grund, weshalb eine Beilegung der geschuldeten Unkosten so schwer fällt. Um dem erstrebten Ziele wenigstens näher zu kommen, regt die Darlegung eine Verbilligung der postalfischen Einschleusung von Forderungen an; es wird vorgeschlagen, bei kleineren Beträgen (bis zu 20 oder 30 Mk.) die Gebühren für Postauftrag und die für die Geldsendung auf je 10 Pf. herabzusetzen, so daß also einschleusend auf 5 Pf. belassen. Beiläufig sei die Einschleusung kleiner Forderungen durch die Post nur 25 Pf. kosten würde, statt wie bisher 40 Pf.

(Die Langjährigkeit der Staatsmänner.)  
Trotz seines beispiellos arbeitsvollen, an Mühen und Aufregungen reichen Lebens, ist es dem kürzlich Vis-marsch doch beschieden gewesen, das hohe Alter von über 83 Jahren zu erreichen. Von Neuem wird dadurch der Blick auf die Thatsache gelenkt, daß gerade hervorragende Politiker trotz ihrer aufreibenden Tätigkeit sich der größten Lebensdauer erfreuen; ja, es scheint fast, als ob gerade mit der Fülle der Arbeit auch die Energie des Körpers gehärtet und das Leben verlängert werde. Die meisten der preussischen Premierminister sind erst in hohem Alter gestorben. Rudolf Camphausen, der 1890 starb, hat ein Alter von 87 Jahren erreicht; der Freiherr v. Manteuffel starb 10 Jahre jünger. Stein, der geniale Reformator, starb 74, Hardenberg, der das begonnene Werk im Geiste Steins fortführte, 72 Jahre alt. — Fürst Hohenlohe steht beinahe gleichfalls im 79. Lebensjahre. — Der älteste englische Diplomat ist Gladstone gewesen, er lebte 88 Jahre. Lord John Russell wurde 85, Palmerston 80 und Beaconsfield 75 Jahre alt. Pitt der Ältere erreichte ein Alter von 70, der Jüngere aber nur ein solches von 47 Jahren. Von den jetzt lebenden englischen Politikern ist der älteste Sir William Harcourt; er zählt 71 Jahre. Lord Salisbury ist 71, Chamberlain 62 und Lord Rosebery 51 Jahre alt. Von den französischen Staatsmännern hat Thiers es auf 87 Jahre gebracht; Orsby ist 84 Jahre alt geworden. Im gleichen Alter befindet sich jetzt Jules Simon. Von den österreichischen Diplomaten hat Graf Kauniz das höchste Alter erreicht; er starb im 83. Jahre. — Crispien steht gegenwärtig im 79. Lebensjahre.

Lied in den Sinn, das ihre Mutter so oft mit ihrer sanften ausdrucksvollen Stimme gesungen:

Ueber den Sternen wird klar es einst werden,  
Wie Du gehandelt und wie Du gedacht,  
Was Du gelitten, gepostet auf Erden,  
Was Du gewollt hast und was Du vollbracht!  
Ueber den Sternen wohnt ewiger Friede,  
Hier nur ist Unruh, ist Weh und Streit.  
Auch Deinen Jergen ist Ruhe beschieden,  
Welche kein irdischer Mithal entweicht.  
Ueber den Sternen, da wehen die Palmen,  
Rastender Wanderer, Rührung Dir zu;  
Engel geleiten mit himmlischen Palmen,  
Zudem die Jergen zur ewigen Ruh.

Diese herrlichen friedvollen Verse äüßten auch auf Regina schmerzlich bewegtes Gemüth eine überaus beruhigende Wirkung aus, und wenn auch mit thränenreichen Augen, so doch gesüßt und ergeben in das Unabänderliche verließ sie das prächtige Boudoir, um die Vorbereitungen der Reise nach Rom zu treffen.

Am nächsten Morgen war sie, nur begleitet von ihrer alten treuen Kammerfrau, auf dem Wege nach Italien, nachdem sie noch spät in der Nacht dem Verstorbenen einen langen kerginnigen Brief nach Schönaich geschickt. „So bald es irgend möglich, eile ich zurück mein treuer Freund. Verzeihe mir, ich kann nicht anders. Gott wird uns helfen, auch diese Prüfung zu überwinden.“

In einem alten unendlich weitläufigen Hause, in einer spärlich möblirten, wenig behaglichen „Camera ammobiliata“, deren einziger Vorzug ein mit Topfgewächsen überfüllter Balkon mit einer Aussicht so wunderbar schön, wie sie eben nur die ewige Stadt bietet, bildete, lag Regina völlig erschöpft von der eiligen Reise und der schrecklichen Fahrt durch umhüllige Niergassen und Straßenwindungen an dem Lager des geliebten Bruders, die Augen in wortlos Jammer auf die theuren Füße gerichtet.

Der liebe Gott im Himmel hatte ihr inbrünstiges Flehen erhört; sie traf ihn noch lebend. Doch welch entsetzliche Verberungen hatten die Jahre angerichtet. Wie schwarz und fahl waren seine feinen aristokratischen Züge, wie eingesunken die schwärmerisch sanften Augen, wie spärlich und farblos die goldenen Locken, die einst in so reicher Fülle das mädchenhafte Jünglingsgemüth umwallt! Welch eine Fluth von Empfindungen durchzog Reginas Brust, als sie nach sechsjähriger Trennung an dem Lager des Todtkranken lag. (Fortf. folgt.)

Im Bannkreis der Pflicht.

Roman einer Frau von G. Dehmke.

(21)

Frau von Alten stimmte eifrig zu. Sie war, wie dies übrigens sehr oft der Fall ist, trotz ihrer vorgerückten Jahre bedeutend lebenslustiger und vergnügungsfähiger als ihre Nichte und eine Fahrt nach Schönaich brachte doch einmal ein wenig Abwechslung in das ewige Stillsitzen auf Lindenheim.

„Ich nehme am liebsten meine ganze Einrichtung, die ich seit Jahren gewohnt bin, mit mir,“ fuhr Regina mit einem leisen Seufzer fort; „ich trenne mich von jedem einzelnen mir so lieb gewordenen Stück mit schwerem Herzen.“

Doch Frau von Alten, die das Thema so interessirte, daß sie ihr Spielchen vergaß, war ganz entgegenge-setzelter Meinung.

„Aber, ich bitte Dich, Regina, eine ewig gleiche Binnereinrichtung kommt mir immer vor, wie ein altmodisches Kleid, so öde, so langweilig. Wäre ich jung und reich, ich ließe mir jedes Jahr meine Privatäume neu dekoriren,“ rief sie ganz erregt.

Der Feis, ein hoher stattlicher Herr mit starkem eis-grauen Haupt und Barthaar, machte ein höchst verknüpfes Gesicht zu diesen zur Verschwendung neigenden Ansichten der von ihm seit Jahren hochverehrten Dame, und seine Hoffnungen — und er trug sich wirklich noch mit dergleichen Dingen — sanken bedeutend. Eine Dame, die einen solchen Luxus zu entfallen wünschte, konnte unmöglich mit dem Vorse der Frau eines einfachen Landarztes zufrieden sein. Doch seine Züge erhellten sich sofort, als Regina, belustigt von dem Eifer der alten Dame, fröhlich ausrief:

„Wenn Du Dich verheiratest, Tantschen, bekommst Du von mir Deine Aussteuer und zwar ein Boudoir ganz so, wie Du es wünschst, hellblau mit Silber oder rosenfarbig, und sobald es Dir nicht mehr gefällt, sendest Du es einfach mir, und erhältst regelmäßig ein neues.“

Während die Damen noch berietben, wann die kleine Reise nach Schönaich vor sich gehen sollte, da man doch erst ein wenig einladenderes Wetter abwarten mußte, brachte der Diener einen zweiten Brief für Regina, ein ungewöhnlich großes Couvert mit einer Menge buntfarbener Postmarken. Etwas erstaunt löste sie den Umschlag. Ein helles Roth der Freude überlag ihre Wangen. Der Brief war aus Rom — von Magnus.

## 20) Der Waffenschmied von Solingen.

Eine romantische Kulturstudie von Edmund Gordon.  
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Was sind die ausgedehnten Druckschriften dieses Dichters, die aus sechzigtausend Doppelversen bestehenden persischen Königsbücher Ferdusis gegenüber den dreißigtausend Tagen, die ein jeder von den genannten beiden Meisterfingern unter dieser Sonne zubrachte? Wie lieb ihnen nicht genug Zeit übrig, alles das, was sie schreiben, an ihrem eigenen Leibe reichlich zu erfahren? — „Sehen Sie hier!“ — er zog ein Tabellarium hervor — „die auf die fünfzehn Jahre der zweiten Jugend vorgelegte Zeiteinteilung!“ — und hier — er schlug ein inbaltreiches Heft auf — „der Raum für die Quintessenz alles dessen, was in diesen Werken enthalten ist!“

„Sie haben Recht,“ pflichtete Udo bei; „in der Anlage eines selbst vergessenen Spracherbums kann ich die Befähigung des von Ihnen Gesagten bei mir selbst erweisen. Wie Sie leicht erkennen, ist für mich, den vom Fluß der Babylonischen Sprachenverwirrung ganz besonders betroffenen Kleinforscher, das Studium verschiedener Sprachen eine unerlässliche Bedingung. Durch eine zweckdienliche Zusammenstellung des Wortschatzes, durch eine zielbewusste Zeiteinteilung nach der Anweisung meines kundigen Großvaters habe ich diese Aufgabe spielend gelöst, bei der man sich, wollte man gleich auf die vielköpfige Hydra loszuschlagen, eine Verrenkung des ganzen Rückenwirbels zuziehen könnte.“

Solchergehalt mit verwandten Lebensanschauungen ausgefaltet, mußte sich die Freundschaft der Beiden, wie die Davids und Jonathan, immer näher kommen; ja, es konnte die Frage offen bleiben, ob die Vertraulichkeit des Bruders mit ihrer vollendeten Reife dem Herzen Udo's nicht befremdlicher war, als der liebreizende Gruß der Schwester, welche in diesem Augenblick zu der Unterhaltung sich gesellte. Kam nicht mit dem Anblick dieser scheinbar in sich selbst seligen Frauengestalt ein brennendes Sehnen in seine Brust, das ihm fast die Bestimmung raubte?

Auch sie zeigte ihm, seinem Interesse freundlich zugewandt wie einst Athene zu Telemach, den Schatz ihres an der Wand hängenden kleinen Wunderschranks; die irdischen Werke unseres Döckerspaars, die Gesichte Rüders, Matthijffons, das Nibelungenlied, den Prediger von Walsfeld, etwas Fritz Reuter, Bände von Hannu Ewald, Friederike Bremer, einige Romane von Bulwer und ihr Lieblingswerk: die Frithjofsaage. Ueber

jedes Buch hatte sie ein zutreffendes Urtheil, in welchem sich ihr unverfälschtes Wesen, ohne es zu ahnen, lieblich widerspiegelte. Was aber Udo vor Allem lieb und werth war: in dem Ton ihrer Sprache lag zum ersten Mal, so oft sie mit ihm redete, bei aller Besinnung auf sich selbst etwas Aufbauendes, Herzerwärmendes, das ihm seine vorige Ruhe bald zurückgab. Sie zeigte Udo ihr Stammbuch und bat ihn, sich auf eine Eintragung zu besinnen. Es war zu nett, wie sie, als die jungen Freunde zu einer Schachpartie in die Laube hinausgingen beschlossen hatten, von Udo die richtige Aufstellung, die Markstroute der Figuren lernte, eine kurze Weile zusah, allerhand Erfrischungen aus dem Garten herbeiholte und schließlich ihrem Bruder eine angenehme Entlassung wünschte.

Das Spiel blieb unentschieden, Ernst war vermüdet durch den lauten, frohen Klang einer in der Nähe des Gartens wimmernden Karussellorgel und horchte auf die Kapriolen der Musik, denn es hörte sich an, als ob das Echo dieser Leier irgendwo — er war sich über die Gasse nicht recht klar — mit einer Reiztheit herausgeholt worden wäre. Udo dachte fortwährend an den Stammbuchvermerk zu schreiben, er so freudig übernommen hatte. Frieda kam nach einiger Zeit, um sich nach dem Ausgang des Spieles zu erkundigen; als sie keine Störung mehr zu befürchten hatte, eilte sie, um Toni auf ein Viertelstündchen in's Freie heraus zu holen. Die Bedauernswerthe sah noch recht angegriffen aus, reichte aber den Herren wohlgemuth die Hand, schon wieder geneigt, das schelmische Grinsen ihrer Wangen in einer lächelnden Falte zu verstecken.

Fürster war auf den Abend nicht gekommen, aber desto mehr der Gegenstand einer Unterhaltung, welche vom Feld und seiner Gattin auf einem mit Udo's Zustimmung vorhin angetretenen Spaziergang flog.

Vom Feld war, nachdem sein Sohn auf die Nachfolge im Geschäft verzichtet hatte, entschlossen, den unsicheren, geradezu untadelhaften Förster als Theilhaber in die Firma aufzunehmen. Auch sollte dem jungen Mann nichts im Wege stehen, seiner unverdrossenen Neigung für Toni das letzte Siegel aufzudrücken. Im Gegentheil, Frau vom Feld freute sich dieser Tantenwürde.

Fürster war bescheidener Leute Kind, sein Vater der beste Musikant des rühmlichen Solinger Septetts und infolgedessen Orchesterführer bei allen repräsentativen Hochzeiten und Gesellschaftsbällen. Aber — ein gar zu froher Muth, ein gar zu leichtes Blut! — Seine Frau

brade Frau konnte mit Frau Marthe Schwerdtlein, vornehmlich einer kleinen Variante, ausruhen: er ist ein seelenguter Mann, es könnte kaum ein herziger Nächstbester, nur liebt er allzu sehr ein gutes Bier und bejeden Tabak und das verwünschte Kartenspiel! — Das war nun einmal so und schwer zu ändern; aber auch nichts daran zu tadeln, daß der desto strebsamere Aelteste Sohn jederzeit mit seinen Ersparnissen beispriess, wenn das Haushaltungsgeiz nicht reichte oder die Quellen für die Kaufbahn eines der jüngeren Geschwister zu versiegen drohten.

Der Entschluß des wackeren Ehepaares war gefaßt; auf der Höhe der Isler Spitze umflehend, webeten sich die Beiden noch einmal an dem Durchbruch der neuen Straßen, an der Aufschichtung der quadratischen Bord- und Pflastersteine neben reinlichen Sandbügeln — überhaupt an den sich mehrenden Zeichen einer strebsamen städtischen Verwaltung.

„Wenn wir nur noch eine strengere Baupolizei hinsichtlich der Winterbauten bekämen!“ seufzte vom Feld — „wie man sie hierorts mit Vorliebe im Spätherbst beginnt, im Frühjahr besteht, veranlaßt, einige Thaler Linsen dabei erparnt zu haben. Wie viel Rheumatismus mag unsern Landwechsellern in den Kniebänken stecken, wenn es einmal gelte, die neuen Seitengewerke aus der Scheide zu ziehen!“

Der Rückweg des Stabsärztes entlang, führte an einem Stück Alt-Solingen vorbei, an einer Weide mit Hornvieh. Helios Kinder mit Ruß bedeckt von den feuerstiebenden Temperen Mulchens, des Halsebals-Tretenden, Gals-Schlundenden, Qualm-Schnaubenden!

„Wie schrecklich die Thiere von den Fliegen geplagt sind!“ klagte die gute Frau, in deren Nächtselbst auch das Stöhnen der Kreatur ein Mitleid wachrief.

„Wenn wir uns,“ tröstete sie der resolutere Gemahl, „in eine solche Kuhhaut hineindenken könnten, würden wir vielleicht finden, daß die Tortur nicht so unerträglich ist. Jedes Thierchen auf der Welt hat sein Plätschen, und so gut wie die Alligatoren in ihrer runzligen Haut miltige Vögelchen herbeiziehen, warum soll da eine ehrliche Kuh in ihrem Schwaben nicht auch etwas Fliegenelmschmig vertragen können?“

Sie kamen jetzt an einem Ringen vorbei und Frau vom Feld sah auf diese sterilen Lehmflächen als auf die Junggrube eines ewigen Verdrusses, gleichwie die Trojaner damals auf die einförmigen Zelte der sie belagernden Myrmidonen.

„Wie viele Karren werden da wieder, in aller Morgenfrühe aufgeladen und an unserm Hause drohend vorbeigerollt, mir meinen besten Schlummer rauben! Uad dann diesen Staub, den unser eigenartiger Boden in diesen Schichten immer wieder ablagert, mag auch Tags zuvor ein noch so harmloser Blagregen ihn in eine Pfütze verwandelt haben. Wer von den am Pflaster wohnenden Magistratspersonen mag eine Ahnung davon besitzen, was wir daheim und ungeahnte Mitbürgerinnen täglich fingerbiss abkutschten haben! — und als ob sie berufen sei, diese Wahrheit hie et nunc zu bekräftigen, erhob sich eine aufragende Staubwolke, die Beiden in eine turbulente Wirbelstürze einhüllend.“

„Da sieh' einmal her, Heilr! — Was ist der Fliegentanz auf einer stumpfsinnigen Kuhhaut gegen den Parasiten, den unsere Wohnungen, den wir hartbelatteten Menschen jahraus jahrein mit uns herumtragen, ohne daß es jemals einem von euch Stadtbürgern in den Sinn kommt, auf Wandel anzufragen! — Sagen wir nicht täglich in Düsseldorf zwei, wo nicht dreimal im Tage die Straßen mit Sprengwagen befahren, daß unsere Lungen aufzuweichen von Wohlgeruch? Sind denn die Steuerzahler Solingens derart erschöpft, daß sie nicht noch so viel drauf legen können, als sie sechs Mal an Anstrich und Mühehaltung sparen? — Dieser Staub wird mich noch um meinen ganzen Humor bringen, ja von hier fortzagen!“

„Lasse Dir doch aus der Apothekerei einige Gramm Gehäufte verschreiben, lieber Herrchen, und erseie Dich nicht so, als wenn du eine Stange bitteren Calamus auf der Zunge hättest. Hast Du denn nicht gelesen, daß unser städtisches Pumpwerk an der Grunenburg zu wenig Wasser liefert, so daß unsere den Donnerkeulen frohnden Wegger bereits eine Eingabe an die Stadt überhals gemacht haben? — Weißt Du nicht, daß der Stadtrat bereits beschloßen hat, eine breite Thalperre im Sengbachgraben anzulegen? — Allein Ihr Frauen leßt bekanntlich nur den Roman, das Ständeregister und die Robomontade der Reklame! — Sobald wir genug Wasser haben, kommt auch der Sprengwagen!“

„So wollen wir uns wieder vertragen und geduldig zuwarten!“

Sie waren wieder daheim angekommen, Alles befand sich in der besten Ordnung. Frieda hatte soeben gelesen, was ihr Udo in's Stammbuch eingeschrieben; höchst erfreut hatte sie gedankt, des Schreibers Hand mit einem innigen Druck belohnt.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Den Einwohnern hiesiger Gemeinde wird hierdurch bekannt gemacht, daß in den nächsten Tagen die Aufnahme des Personenstandes zum Zwecke der Steuerveranlagung pro 1899 stattfinden wird.

Die Aufnahme erfolgt, wie in den vergangenen Jahren Mittags, den 10. d. Mts., begangen wird. Bezüglich der Ausfüllung der Formulare wird auf Nachstehendes aufmerksam gemacht:

Es sind zuerst die Bezeichnungen des Familienhauptes, dann der Familienglieder, einschließlich derjenigen, welche als Schüler, Studenten u. dgl. m. unterhalten werden, demnachst die des Gefindes, der in Logis befindlichen Gesellen und sonstiger Kostgänger, sowie der einzelnen eingemieteten Stubenbewohner einzutragen.

Nachstehend aller Personen muß Jahr, Monat und Tag der Geburt angegeben werden.

Stand und Gewerbe muß genau angegeben werden: besonders ist bei dem Fabrikarbeiter, dem Gesellen und sonstigen Arbeitsstände angegebener Personen, sowie bei den Arbeitern der Hausindustrie die genaue Angabe der Beschäftigung zur Vermeidung von Unrichtigkeiten von Bedeutung, wie z. B. Federmesserreider, Rasirmesserreider, Tischmesserreider, Brodmesserreider, Scheerenmacher, Scheerenhärter, Scheerenfeiler, Scheerenkleiber, Federmesserkleiber, Küchenmesserkleiber, Rasirmesserkleiber, Schwertschleifer, Weißschleifer, Scheidenschleifer, Sägensschleifer, Maurerzettelhauer, Klempnergehilfe, Sattlergehilfe, Conditorgehilfe u. s. w.

Außer der genauen Bezeichnung der Beschäftigung ist ferner eine Angabe darüber von Wichtigkeit, ob der betreffende Arbeiter oder Handwerker, Meister, Gehülfe, Geselle oder Tagelöhner ist. Es empfiehlt sich daher, in allen Fällen einen entsprechenden Zusatz zu machen.

Den Haushaltungsvorständen wird behufs Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung anheimgegeben, in Spalte II freiwillige Angaben über ihre und ihrer Haushaltungsberechtigten Einkommensverhältnisse zu machen. Hierbei wird jedoch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterlassung von Einkommensangaben in der Hausliste einen Rechtsnachteil nicht nach sich zieht, daß aber wissenschaftlich unrichtige Angaben mit Strafe (§ 66 des Gesetzes) bedroht sind.

Die §§ 22 und 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 werden hierdurch zur Kenntnissnahme und Nachachtung gebracht. Derselben lautet:

§ 22.

Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- und Gewerbeart anzugeben.

§ 68.

Wer die in Gemäßheit des § 22 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der geforderten Frist, gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis dreihundert Mark bestraft.

Die Eintragung des Personenstandes muß bis zum 16. Oktober er. geschehen. Die Abholung erfolgt vom 17. Oktober ab.

Für etwa verloren gegangene oder verschriebene Formulare werden Ersatzereemplare im Steuerbureau Kölnstraße 136, Zimmer Nr. 14, kostenlos verabfolgt.

Die Haushaltungsvorstände werden ersucht, auf eine rechtzeitige und sorgfältige Ausfüllung der Formulare zu achten, damit den Polizeibeamten ihre Aufgaben möglichst erleichtert werden.

Solingen, den 7. Oktober 1898.

Der Oberbürgermeister: Dietz.

## Mignon-Kakao.

Kakaopulver der Schokoladenfabrik von

Fr. David Söhne, Halle a. S.,

deren Fabrikate bis vor Kurzem die Kakao-Compagnie, Theodor Reichardt fast ausschließlich versandte und dafür tausende von Anerkennungen erhielt, biete ich meiner Kundschaft in 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Packung an, und zwar Vierpackung zu Mk. 2.—, Dreipackung zu Mk. 1.80, Zweipackung zu Mk. 1.60, für 1/2 Kilo. E. Weustenfeld, Conditorei.

## Städtische Sparkasse zu Cronenberg.

(Einlage über zwei Millionen.)

Einlagen (auch per Post einzahlend) werden zu 3 1/2 % verzinst. Die Kasse ist am letzten Werktage jeden Monats geschlossen.

## Bettfedern

in unübertroffener Reinigung

— Pfund von 60 Pfg. an. —

Großes Lager in Hasenspielen und Floden.

Wilhelm Figge,

Kölnstraße 92.

Kölnstraße 92.

## Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. Oktober eröffnete ich am hiesigen Plage eine Kohlen-, Koks- und Landesproducten-Handlung

und halte mich unter Zusicherung streng reeller und prompter, sowie billiger Bedienung bestens empfohlen.

Peter Glasmacher.

Comptoir: Solingen, Wupperstraße 13. Lager: Bahnhof Wehrberg. — Fernsprech-Anschluß 173.

## Junker & Ruh-Oefen

Dauerbrenner

In unübertroffener Ausführung mit eingriffiger Zeiger-Regulierung auf jeden Wärmegrad einstellbar.

Fortwährend neue, gezeichnete Modelle.

Ueber 55.000 Junker & Ruh-Oefen im Gebrauch.

Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei Karlsruhe (Baden).

Alleinverkauf:

C. R. Heyderhoff, Solingen.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Eine Frau sucht Wäsche ins Haus, gleichviel welche. Näheres in der Expedition.

Ein Gelehrter zum seinen Vorlesungen sofort gesucht. Näheres in der Expedition.

## Bergischer Bankverein,

Zweiganstalt des Düsseldorfer Bankvereins, Solingen.

Eröffnung laufender Rechnungen zu coulantem Bedingungen.

An- und Verkauf von Effecten.

Devisen-Geschäft zu äusserst vorteilhaften Bedingungen.

Check-Verkehr provisionsfrei.

Annahme von Spargeldern bei 2 1/2 % Verzinsung, je nach Kündigung.

Entgegennahme von Zeichnungen auf Emissionen staatlicher, kommunaler und industrieller Werthe.

Pfandbriefe erster deutscher Hypothekenbanken werden franco Provision abgegeben.

Vermiethung von Stahlbüchern zur Aufbewahrung von Werthpapieren etc. unter eigenem Verschluss des Miethers.

## Solinger

## Haupt-Consum-Anstalt

Neumarkt,

Kaiserstrasse 197

Kaiserstrasse 51

(am Mühlenplätzchen).

(am Wehrwolf).

Eigene Patent-Kaffee-Rösterei.

Bedeutender Kaffee-Abschlag!

| Nr. | I    | roh Pfd. | 1.30 | hell gebr. Pfd. | 1.60 | früher Pfd. | 1.80 |
|-----|------|----------|------|-----------------|------|-------------|------|
| "   | II   | "        | 1.15 | "               | 1.10 | "           | 1.60 |
| "   | III  | "        | 1.00 | "               | 1.20 | "           | 1.10 |
| "   | IV   | "        | 0.85 | "               | 1.10 | "           | 1.30 |
| "   | V    | "        | 0.75 | "               | 0.90 | "           | 1.10 |
| "   | VI   | "        | 0.65 | "               | 0.80 | "           | 1.00 |
| "   | VII  | "        | 0.58 | "               | 0.70 | "           | 0.85 |
| "   | VIII | "        | 0.50 | "               | 0.60 | "           | 0.75 |

## Versuchen Sie

Adam Helbach's

## Borax-Seifenpulver

mit Zusatz von Salmiac und Terpentin, das beste nach den neuesten Erfahrungen hergestellte Waschmittel.

Erhältlich in fast allen Colonialw.-Handlungen.

Allein-Verkauf für Solingen und Umgegend:

W. Flucht, Solingen.

Adam Helbach, Dampfseifen-Fabrik, Solingen, Teich und Bonn.

la. Rüböl à Liter 50 Pfg.,

la. amer. Schinken à Pfd. 47 Pfg.

Filiale: Ernst Oberhoff,

Kaiserstraße 23, am Wehrwolf.

Rolladen la. mit 10jähriger Garantie.

Dermann Müller,

Düsseldorf, Schützenstraße 49.

# Eröffnet: Samstag, den 1. October.



## Deutschlands bedeutende Schuhfabrik **Jetzlaß & Cie.,** Strausberg.

Eigene Verkaufsstelle: **SOLINGEN**, Kaiserstrasse 185,  
im Hause des Herrn Juwelier Jos. Bruns.

### Warum



sind unsere eigenen Erzeugnisse sehr **billig** und in der ganzen Welt als vorzüglich bekannt

**Weil** wir zur Herstellung der Schuhwaaren nur bestes Material verwenden.

**Weil** wir das Leder und andere Materialien in großen Eisenbahnladungen gegen sofortige Kasse einkaufen.

**Weil** wir unsere Schuhwaaren **direct** an das Publikum ohne jeden Zwischenhandel verkaufen.

**Weil** wir permanent in größeren Städten Deutschlands eigene Verkaufsstellen errichten.

Als Beweis unserer Leistungsfähigkeit führen wir nachstehende Preise an, welche in deutlichen Zahlen auf jede Sohle gestempelt sind.

#### Herren-Abtheilung:

|                                             |      |
|---------------------------------------------|------|
| Herren-Zugstiefel mit Besatz                |      |
| Lederkappe, Lederbrandsohle                 | 3.90 |
| Herren-Zugstiefel mit verzierter Kappe      | 4.50 |
| Herren-Zugstiefel aus einem Stück           | 5.80 |
| Herren-Zugstiefel aus einem Stück           |      |
| garantirt Spiegelwalf                       | 7.50 |
| Herren-Halbschuhe mit Gummi u. zum Schnüren |      |
| Lederkappe, Lederbrandsohle                 | 3.90 |
| Herren-Halbschuhe mit verzierter Kappe      | 4.50 |
| Herren-Halbschuhe aus braunem Rindleder     | 4.50 |
| Herren-Hauschuhe aus Wollplüsch             | 2.90 |
| Herren-Hauschuhe aus Seidenplüsch           | 3.50 |
| Herren-Hauschuhe aus Cordoneit              | 2.90 |
| Herren-Hauschuhe aus Leder mit Fleck        | 2.50 |

#### Damen-Abtheilung:

|                                           |      |
|-------------------------------------------|------|
| Damen-Zugstiefel, Form: Bismarck,         |      |
| Lederkappe, Lederbrandsohle               | 2.60 |
| Damen-Zugstiefel, Form: Blattschnitt      | 2.90 |
| Damen-Zugstiefel aus Rohlleder            | 3.50 |
| Damen-Zugstiefel mit Vachettblatt         | 5.10 |
| Damen-Halbschuhe, Rohlleder, zum Schnüren | 2.40 |
| Damen-Halbschuhe aus Rohlleder,           |      |
| starker Strahenschuh                      | 3.—  |
| Damen-Halbschuhe mit Vachettblatt         | 4.20 |
| Damen-Hauschuhe aus Leder mit Fleck       | 1.90 |
| Damen-Hauschuhe aus Rohlleder,            |      |
| starker Strahenschuh                      | 3.20 |
| Damen-Hauschuhe aus Plüsch                | 1.90 |
| Damen-Hauschuhe aus Melton, abgesteppt    | 1.60 |

#### Kinder-Abtheilung:

|                                         |         |
|-----------------------------------------|---------|
| Kinder-Knopfstiefel aus Rohlleder       |         |
| starker Strahenschuh v. M.              | 2.20 an |
| Kinder-Knopfstiefel mit Vachettblatt    | 2.40 an |
| Kinder-Schnürstiefel aus Rohlleder      | 2.20 an |
| Kinder-Knopfstiefel aus Satin,          |         |
| Kalbleder, fein                         | 3.60 an |
| Kinder-Halbschuhe, Rohlleder zum        |         |
| Schnüren, Strahenschuh v. M.            | 1.70 an |
| Kinder-Morgenschuhe aus Leder mit Fleck | 1.10 an |
| Kinder-Morgenschuhe mit warmem Futter   |         |
| und Plüschbesatz mit Fleck              | 1.60 an |
| Kinder-Morgenschuhe aus Cord            | 1.00 an |
| Kinder-Morgenschuhe aus Filz            | 0.80 an |
| Kinder-Morgenschuhe aus Filz mit        |         |
| Ledersohle                              | 0.90 an |
| Kinder-Zahreschuhe                      | 0.25 an |

**Prima Gummischuhe, Haltbarkeit garantirt, von Mk. 1.80 an.**

**Spezialität: Handarbeit. \* Beschäftigung: 365 Angestellte. \* Auswahl: 1012 Dessins.**

Entsprechend diesen Artikeln sind unsere sämtlichen Schuhwaaren bis zum elegantesten Handarbeitstiefel in denkbar größter Auswahl und worauf wir nochmals aufmerksam machen, von nur **allerbestem** Material und zu allerbilligsten aber streng festen Preisen, die von der Direction der Fabrik deutlich für Jedermann gestempelt sind, so daß jede Uebervorthellung ausgeschlossen ist.

Wir sind überzeugt, daß bei einem Versuch Ihre höchsten Erwartungen glänzend übertroffen werden und auch Sie sich entschließen werden, nicht minder zu Ihrem eigenen Vortheil, unsere langjährigen Bestrebungen zu unterstützen.

Hochachtend

**Jetzlaß & Cie.**

## Solinger



## Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 S.

Früher unter dem Titel:  
**Bergisches Volks-Blatt.**

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

**Heute,**  
Samstag, den 8. Octbr. cr.,  
Abends 6 Uhr.

**Neu eröffnet!**

**Heute,**  
Samstag, den 8. Octbr. cr.,  
Abends 6 Uhr.

**Louis Berg**

Im Neubau  
des Herrn Robert Käfer.

**Kaiserstrasse 192.**

Im Neubau  
des Herrn Robert Käfer.

**Schuhwaarenhaus allerersten Ranges,**

so großartig in seiner Gesamt-Anlage, so praktisch und übersichtlich, geräumig und bequem, daß ihm in ganz Solingen

**kein zweites Etablissement dieser Art**  
an die Seite zu stellen ist.

**Berg's Schuhwaarenhaus**

bringt nur durchaus solides Schuhwerk, welches der besten Maasarbeit um nichts nachsteht, zu bisher hier nicht gekannten Preisen zum Verkauf, und kann unmöglich irgend ein anderes Geschäft dieser Branche solch außergewöhnliche Vortheile bieten als **Berg's Schuhwaarenhaus**, welches vermöge seiner realen Prinzipien, und seines Massenbedarfs einen Weltruf erworben, dessen sich ein zweites Haus dieser Art nicht erfreut.

**Minderwerthige Schuhwaaren, welche nur den Schein der Billigkeit erwecken, finden auf meinem Lager keine Aufnahme.**

Ich unterlasse jede Preisangabe, weil mein Lager zu groß und vielseitig ist. Es existirt kein Schuh oder Stiefel, welcher auf meinem Lager nicht zu finden wäre, und mache insbesondere auf meine **Schaufenster-Anlage** aufmerksam.

**Selbst der billigste Schuh ist von tadelloser Güte.**

Der Verkauf der Waaren findet zu enorm billigen, aber streng festen Preisen statt, jeder Schuh oder Stiefel trägt den Preis, für den Käufer deutlich ersichtlich, auf der Sohle.

**Jedes Paar Schuhe oder Stiefel, welches nicht gefällt oder passt, wird anstandslos umgetauscht.**

**Reparaturen werden zum Kostenpreis berechnet.**

Volle Garantie für Solidität und Passform aller Waaren.

**Special-Verkauf der weltberühmten Schuhwaaren-Fabrikate S. Wolf, Mainz.**  
(Gegründet 1841.)





Hiermit machen wir ganz ergebenst bekannt, daß gestern eine grosse Sendung

# Gratis-Schlüssen

eingetroffen ist, welche heute, Samstag, gratis zur Vertheilung gelangen.

Deutschlands bedeutende Schuhfabrik:

## Jetzlauff & C<sup>ie</sup>, Strausberg.

Hauptniederlage: Solingen, Kaiserstrasse 185.

**Für Rekruten!**

**Postkisten,**  
mit Schieberdeckel und Verschluss,  
65, 85, 110 u.

**Handkoffer,**  
verschiebbar, mit Drell, Segel-  
und Leder-Zug-Bezug  
185, 210, 240, 285.

**Militärhemden**  
90, 115, 130.

**Brodbeutel** 50 Pfg.  
**Brustbeutel**  
10 und 40 Pfg.

**Schürzen,**  
blau und grau Grün, 50 60,  
90 u.

**Liquor-Flaschen** 10 Pfg.  
b. 5 Mt

**Büchsen** nach Vorchrift.

**Otto Klischen & Cie.**

**Hobelspäne**  
können unentgeltlich abgeholt werden,  
bei **Fritz Garphide, Sonnenstr.**

**Laufjunge**  
gesucht. Näheres Expedition.

## A. E. Müller.

Kaiserstrasse 103.

### Schirmfabrik.

Nur eigenes Fabrikat.

Zeige hierdurch die Fertigstellung  
**sämmtlicher Neuheiten**  
in  
**Damen- und Herren-  
Regenschirmen**

für die Herbstsaison ganz ergebenst an.

Grosse Auswahl in Silber-, Elfenbein-,  
Schildpatt-, Ginster- etc. Stöcken.

**Farbige Regenschirme in allen Dessins.**

Jeder Schirm kann sofort nach Wahl des Stöckes  
und Stoffes angefertigt werden.

Kaiserstrasse 103.

### Guthandlung.

Für die Herbst-Saison empfehle ich meiner  
verehrten Kundschaft die  
**elegantesten Neuheiten**  
in  
**Herrenhüten**

der besteingeführtesten Fabriken, als:  
**Hükel's Söhne, Wien,**  
**West & Comp., London,**  
**Valenza Bisesti & Comp., Italien,**  
sowie der renomirtesten Fabriken Deutschlands.

Grosse Auswahl in  
**Cylinderhüten u. Chapeaux Claques.**

**Verein „Fauna“**

**Generalversammlung**  
am Sonntag, den 9. Oktober,  
Abends 8 Uhr, im Vereinslokal bei  
Herrn Rud. Schwarz in Glauberg.

**Tages-Ordnung:**  
1) Empfang der Beiträge.  
2) Bericht über den letzten Verbandstag.  
3) Berichterstattung betreffend.  
4) Buchführung betreffend.  
5) Verschiedenes.

Um 7 Uhr: **Vorstandssitzung.**  
Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
**Der Vorstand.**

### Musikalien

aller Art  
bei  
**Rudolf Kramm & Plattenh.,  
Paul Schütze,**  
Buch-, Kunst- u. Musikalien-  
handlung,  
Solingen, Kölnerstr. 102.  
**Nicht Vorräthiges wird  
schnellstens besorgt.**

**Achtung! Rekruten!**  
**Pfeifen! Pfeifen!**  
werden spottbillig abgegeben von  
30 Pfg. an.  
**R. Strauß, Hochstraße 38.**



**Wo geht man hin,**  
wenn man gute und billige Sohlen unter die Fußbekleidung  
haben will?

„Hohle Sohlen“ und  
**Rob. Seibach, Ostwall 10,**

**Ernst Stöcker, Vohwinkel.**

**Prima Kernlederriemen,**  
Eichenloß-Gerbung, aus reinen Rückenlücken gearbeitet,  
doppelt gestreift und schnurgerade laufend.

**Specialität:**  
**Dynamo-Riemen**  
nur gekittet, ohne Naht oder Nieten.  
Lager in  
**Baumwoll- und Kameelhaarriemen etc.**  
Vertretung u. Lager in Solingen: **Herrn Hölterhoff.**

**Hausfrauen, der Winter naht!**  
Das beste zum Putzen von Ofen u. Herd ist

## Enameline!

die moderne Ofenpolitur.  
Staubfrei! Geruchlos!  
Man hüte sich vor Nachahmungen!

**Gebrauchsanweisung:**  
Enameline wirkt am besten mit Wasser  
verdünnt. Man trage mit wollenem  
Lappen oder mit einer Bürste am besten  
auf den warmen Ofen auf und reibe  
trocken nach.

**Zu haben**  
in allen  
**Colonial-, Drogen-  
u. Eisenwaaren-  
Geschäften.**

**Wilhelm Figge,**  
Solingen, Kölnerstraße 92.

Grosses Lager in:  
**Herren-Oberhemden**  
in allen Weiten und Preislagen vorrätig.  
Garantie für vorzüglichen Sitz.  
Bestellungen nach Maass  
in kürzester Zeit.

**Stets Neuheiten in  
Kragen, Manschetten und Cravatten.**

### Neue Pianinos u. Harmoniums

von Gust. Adolph Ibach übernommen, vermietet und  
verkauft zu bequemen Bedingungen, um zu räumen,

**Rud. Ibach Sohn**  
Barmen, Neuerweg 40.  
Hof-Pianofortefabrikant.

In der Rattenbergerstrasse, cr. 15 Min.  
von der Post ist ein neues fertig  
tapezirtes

**massives Wohnhaus**  
mit 12 Zimmern, Einfahrt u. Gärten etc.  
zum Preise von 11000 Mk. zu kaufen.  
Off. unter A 23. beförd. d. Exp.

**Comptoir oder Geschäftsräume,**  
Rathhausstrasse, zu vermieten.  
Off. sub 0 511 an die Expedition.

Junger Mann sucht 1  
**einf. möbl. Zimmer**  
mit Pension. Gest. Off. unter B.  
81 an die Expedition d. Blattes.

**Herrschafft. Wohnungen,**  
mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet,  
abgeschlossene Etagen, Rathhausstrasse,  
zu vermieten. Off. sub B 157 an  
die Expedition.

**Grünwald.**

Sonntag, den 9. Oktober cr., Nachm. punkt 5 1/2 Uhr:

## Grosses Concert,

ausgeführt von der  
**ganzen Solinger Stadt-Kapelle,**  
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Böltz.

**Programme**

**1. Theil.**  
1. „Washington-Poß“, Marsch v. Soufa.  
2. „Früh froh, frohlich, frei“, Ouverture v. Kiebler.  
3. „Griß Dich Gott mein schönes Wien“, Walzer v. Berner.  
4. „Wandelbilder“, Polpourri v. Gärtner.

**2. Theil.**  
5. „Armeemarsch Nr. 55“ v. Suppé.  
6. „Bique Dame, Ouverture“ v. Rubinstein.  
7. „Cavatine, Solo für Tenorhorn“ v. Kiebler.  
8. „Tolle Streiche“, Polka, Solo für Piffon, vorgelesen von Herrn Böltz, v. Waldeufel.

**3. Theil.**  
9. „Géméralda“, Spanischer Tanz v. Grode.  
10. „Was ich so tief im Herzen trage“, Solo für Piffon, vorgelesen von Herrn Böltz, v. Gumbert.  
11. „Apollo-Quadrille“ v. Kiebler.  
12. „Goldene Perlen“, Polka für 2 Piffons v. Kling.

**4. Theil.**  
13. „Der schneidige Marineleutnant“, Marsch v. Klop.  
14. „Fest-Ouverture“ v. Richter.  
15. „Arie a. d. Op. „Lucia v. Hammermor“ v. Donizetti.  
16. „Tagelust“, Galopp v. Wagner.

Entrée 40 Pfg. **Programme an der Kasse.**  
Dukendkarten Mk. 3.—  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**F. W. Bungards.**

### Schönster Punkt im „Itterthal“.

Die Restauration im schönen Itterthal, Besitzer Herr Dammesfahr, empfiehlt ihr Lokal ganz besonders Ausflüglern, Vereinen und Schulen auf's Beste. — Prachtvoller großer u. kleiner Saal mit Piano, große Garten- und Park-Anlagen, 1500 Personen fassend, Veranda, schöne Lauben, großer neu angelegter Sport- und Spielplatz mit Schaukel, Carroussel, Turn-Geräthen u. ff. helles und dunkles Bier. Täglich große Kaffee- und Restauration. Stallung für Pferde. — Zum Besuche ladet freundlichst ein **Der Bediener.**

**Wochen 3. Erlernen des Reiten:** Ein verb. junger Mann sucht Stelle, nähend, Schneidens und Belohnens am liebsten Vertrauensposten. Rauten gel. Frau Otto, Gräfrath, Haanerstr.



